

Der Aufstieg des Irrationalen

Autor(en): **Kiefer, Bertrand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 77

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Aufstieg des Irrationalen

Bertrand Kiefer ist Chefredaktor der Fachzeitschrift «Revue médicale suisse». Er ist Arzt und Theologe.



Martine Galland

Das Irrationale ist der grösste Feind der Vernunft. Was aber, wenn die Vernunft zur Manipulation des Irrationalen benutzt wird?

Nichts liegt mehr im Trend als das Irrationale. Es füllt die Kolumnen von Gratiszeitschriften, steuert das Glücksspiel der Finanzwelt, bestimmt heimlich unser Leben. Aber woraus besteht es? Aus Illusionen, fehlender Logik, unbewussten Trieben, Emotionen oder Aberglauben. Aber auch aus Erzählung, bei der die Vorstellungskraft den Tatsachen ein menschlicheres Gesicht verleiht. Und noch eine wichtige Eigenschaft: Das Irrationale kann überhandnehmen. Es ist unfähig, sich selbst im Zaum zu halten.

Das Gegenüber des Irrationalen ist die Vernunft. Zugegeben eine Haltung, die an Beliebtheit verliert. Immerhin verdanken wir ihr aber die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die technologischen Errungenschaften unserer Zeit. Die Vernunft ist verletzlich. Sie will immer weiterkommen. Deshalb hinterfragt sie alles, was ihr unter die Augen kommt, und lotet unermüdlich ihre Grenzen aus. Und wagt sich in unbekanntes Gebiet vor – bis ins Irrationale. Aber ohne sich anzubiedern. Denn echte Vernunft hat keinen totalitären Anspruch. Früher oder später kommt es aber zur Beziehungskrise zwischen dem Irrationalen und der Vernunft: wenn das Irrationale vorgibt, mit der Realität eins zu sein. Wenn der Glaube versucht, bei der Beschreibung der Realität die Stelle der Vernunft einzunehmen.

Dies ist der Fall beim religiösen Fundamentalismus, aber auch bei einer nach guten Absichten duftenden Spiritualität, die sich auf dem nährstoffreichen Boden der Wissenschaft niederlässt. Oder auch bei der Unzahl alternativer Ansätze, die am Fundament der Medizin nagen. Und noch ausgeprägter bei der Postmoderne mit ihren Verirrungen, nach denen die Vernunft nur eine Rationalität von vielen ist. All dies bedroht das eigentliche Fundament der Aufklärung: die Überzeugung, dass der rationale Ansatz die beste Art ist, die Welt zu verstehen. Einen Irrtum gilt

es jedoch unbedingt zu vermeiden: zu glauben, dass es für die Vernunft auch in Zukunft keine grössere Gefahr gibt als diese traditionellen ideologischen Feinde. Denn heute muss die Vernunft sich selbst misstrauen. Sich selbst? Ja: dem, was sie selbst hervorgebracht hat. Denn die Vernunft selbst hat – über eine Fülle von Forschungsarbeiten in Psychologie und Soziologie – eine Wissenschaft hervorgebracht, die das Irrationale mit bemerkenswerter Effizienz manipuliert.

Und genau auf diese Wissenschaft stützen die grossen Akteure der modernen Gesellschaft – Wirtschaft, Parteien, Regierungen – ihre Einflussnahme auf die Bevölkerung. Die Marketinggurus bedienen sich ihrer ohne Unterlass, die politische Kommunikation schwört auf «Storytelling». Statt mit Fakten zu argumentieren oder ein Programm auszuarbeiten, wird eine Geschichte erzählt, welche die Welt zum Lächeln bringt. Man verkauft Gegenstände, Dienstleistungen oder politische Ideen nicht mehr einfach mit Werbung, sondern indem mit aller Kraft ein Universum von Wahrnehmungen oder Bedürfnissen geschaffen wird, mit dem die Meinungen und Verhaltensweisen präzise beeinflusst werden können.

Deshalb muss die Vernunft althergebrachten Überzeugungen auch in Zukunft misstrauen, gerade wenn sie im wissenschaftlichen Deckmäntelchen daherkommen. Tausend Mal mehr muss die Vernunft jedoch ein Produkt der Moderne fürchten: die wissenschaftlich zur Lüge manipulierte Irrationalität. Auf dem Spiel steht dabei nicht nur der Sinn des wissenschaftlichen Abenteuers. Es geht um die Freiheit der Menschheit. Echte Freiheit beruht auf der Realität. Realität ist, was die Menschen nicht beliebig ihren Wünschen anpassen können. Im heutigen Zeitalter der Überheblichkeit findet diese Einsicht nicht allzu viel Anklang. ■

Die in dieser Rubrik geäusserte Meinung braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

